

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 11. Februar 1897,

wodurch § 5 des Gesetzes vom 21. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 87), inbetreff der den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zukommenden Begünstigungen in Ansehn der Stempel- und der unmittelbaren Gebühren abgeändert wird.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsraths finde ich anzuordnen, wie folgt:

### Artikel I.

Die Bestimmungen des § 5 des Gesetzes vom 21. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 87) werden abgeändert und hat dieser Paragraph zu lauten:

Der § 12 des Gesetzes vom 13. December 1862 (R. G. Bl. Nr. 89) ist auch auf die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften anzuwenden. Ebenso finden die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 29. Februar 1864 (R. G. Bl. Nr. 20) auf die von statutenmäßig zur Uebernahme von Geldern in laufende Rechnung berechtigten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Ausübung dieses Rechtes ausgestellten Rechtsurkunden (Cassenscheine u. dgl.) Anwendung, ohne Unterschied, ob die Gelder von Genossenschaftlern oder von anderen Personen eingelegt werden. Einlagebücher, welche über empfangene und rückgezählte Spareinlagen und über auszubehaltene und zum Capitale zugeschlagene Zinsen an die Einleger erfolgt werden, unterliegen jedoch keiner Gebühr.

Empfangsbefestigungen der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und landwirtschaftlicher Bezirksvorschußcassen über Zinsen und Abschlagszahlungen und Schuldposten, welche in Einschreibebücher der Schuldner eingetragen werden, sind gebührenfrei.

### Artikel II.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches am 1. Jänner 1898 in Wirksamkeit tritt, ist der Finanzminister beauftragt.

Wien, den 11. Februar 1897.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Wilinski m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar d. J. den Sectionsrath im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Leo Ritter Beck von Mannagetta, Josef Kanera und Dr. Eugen Freiherrn Hauen-

schield-Bauer von Brzerab den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem bei der Statthaltereie in Graz in Verwendung stehenden Bezirkscommissär Dr. Ferdinand Grafen Stürgch den Titel und Charakter eines Statthaltereie-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht. Baden m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. dem Betriebsleiter der vormals Baron Riese-Statthalterischen Caroli-Beche bei Schlan und des gräflich Clam-Martini'schen Steinkohlenbergbau bei Stundnowes, Bergverwalter Otto Hömann in Schlan in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen pflichttreuen und erfolgreichen Thätigkeit auf dem Gebiete des Bergwesens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Februar d. J. dem Kammerdiener Wilhelm Brandl anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, zufriedenstellenden Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

### Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Februar 1897,

womit gestempelte Blankette mit böhmischen Texten für kaufmännische Anweisungen über Geldleistungen mit auf höchstens acht Tage beschränkter Zahlungsbarkeit in Verschleiß gesetzt werden.

Vom 1. April 1897 an werden die mit der Verordnung vom 18. November 1890 (R. G. Bl. Nr. 201) eingeführten gestempelten Blankette für kaufmännische Anweisungen über Geldleistungen mit auf höchstens acht Tage vom Tage der Ausstellung an beschränkter Zahlungsbarkeit in der gleichen äußeren Ausstattung mit böhmischen Texten in Verschleiß gesetzt werden. Wilinski m. p.

Den 25. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 55 die Kundmachung des Ministeriums für Landesvertheilung und des Finanzministeriums vom 5. Jänner

sei ebenso verschiedenartig wie ihr Geschmack in der Toilette, der Kunst u. s. f. Aber der Europäer, der Weiße, besitzt seinen eigenen Hochmuth, so lange er die Geschichte anderer Rassen beherrscht, und seine stillschweigende Eitelkeit verleiht bei einer Schönheitsconcurrenz der Erde sich den ersten Preis.

Zwar sollte ihn die Concurrenz der weißen Völker untereinander stutzig machen. Er sollte doch wissen, dass «nur» die Französin Anmuth besitzt, «nur» die Deutsche Gemüth, «nur» die Russin Pikanterie, «nur» die Spanierin Temperament u. s. w., dass jedes Land sein Schönheitsideal hat, was ein Vergleich der Madonnenbilder der einzelnen Malerschulen untereinander wunderbar bestätigt. Trotzdem hat der Europäer den naiven Stolz, seinen Schönheitsstypus als Muster und Gipfelpunkt hinzustellen.

Wir lächeln heute darüber, dass der venetianische Gesandte im Jahre 1497 nach Hause berichten konnte: «Die Engländer haben große Selbstliebe. . . . Wenn sie einen hübschen Ausländer sehen, sagen sie: er sieht aus wie ein Engländer», aber dieser Hochmuth und diese Eitelkeit ist noch völlig im Europäer lebendig, wenn er sich dem «Wilden» gegenüber sieht.

Gewiss, die Zeit ist vorbei, in der man ernsthaft darüber disputieren konnte, ob diese urwüchsigen Lebewesen wirkliche und echte Menschen seien, ebenso vorbei wie die Zeit der Acidalius, Pollich, Walk u. s. w., die sich stritten, ob die Weiber zu den Menschen gehörten, aber das Herrengefühl der europäischen weißen Rasse ist dasselbe geblieben und folglich auch ihre Eitelkeit auf ihre Schönheit. Aber gerechtfertigt erscheint sie dem

1897, womit die nachträgliche Einreihung der Gemeinden Zimnawoda, Zimnawoda sammt Attinenz Papajowla, Klastawer, Sogniowla und Rudno in die achte Classe des Militär-Zinstarifs (R. G. Bl. Nr. 225 ex 1890) veranbart wird;

Nr. 56 das Gesetz vom 8. Februar 1897, betreffend die Befreiung des von der Stadt Wien auf Grund des Landesgesetzes vom 17. September 1896 (R. G. Bl. Nr. 72) aufzunehmenden Anlehens von 60 Millionen Kronen von der Entrichtung der Stempel- und unmittelbaren Gebühren und die Verwendbarkeit der Obligationen dieses Anlehens zur fruchtbringenden Anlage von Stiftungen, Pupillar- und ähnlichen Capitalien;

Nr. 57 das Gesetz vom 11. Februar 1897, wodurch § 5 des Gesetzes vom 21. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 87) in Betreff der den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zukommenden Begünstigungen in Ansehn der Stempel- und der unmittelbaren Gebühren abgeändert wird;

Nr. 58 die Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Februar 1897, womit gestempelte Blankette mit böhmischen Texten für kaufmännische Anweisungen über Geldleistungen mit auf höchstens acht Tage beschränkter Zahlungsbarkeit in Verschleiß gesetzt werden;

Nr. 59 die Kundmachung des Eisenbahn-Ministeriums vom 19. Februar 1897, betreffend die Erlassung des Statuts für den dem Eisenbahn-Ministerium beigegebenen Staats-eisenbahn-rath.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das neue Statut des Staatseisenbahn-raths.

Die gestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht das neue, mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. d. M. genehmigte Statut für den dem Eisenbahnministerium beigegebenen Staatseisenbahn-rath. Wir haben über die Grundzüge der Reform schon seinerzeit berichtet. Die wesentlichsten Aenderungen betreffen die Zusammensetzung des Staatseisenbahn-raths.

Danach besteht der nach Bedürfnis, mindestens aber im Frühjahr und im Herbst zu einer Sitzung einzuberufende Staatseisenbahn-rath aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und achtzig, bisher 63, Mitgliedern, welche, sowie deren Ersatzmänner, vom Eisenbahnminister auf die Dauer von drei Jahren ernannt werden.

Von diesen Mitgliedern werden a) zehn Mitglieder vom Eisenbahnminister nach freiem Ermessen ausgewählt und elf Mitglieder in der Weise ernannt, dass der Handelsminister und der Finanzminister je vier, der Ackerbauminister zwei und der Reichs-Kriegsminister eine der zu ernennenden Persönlichkeiten bezeichnet; b) 36 Mitglieder über Vorschlag der Handelskammern; c) 17 Mitglieder über Vorschlag von Landesculturräthen

Ethnologen nicht. Der Wilde hat andere Eindrücke von uns, als wir vermuthen, und die Venus jedes Stammes wird in den seltensten Fällen der herrlichen Göttergestalt von Milo gleichen.

Stämme, die seit Jahrhunderten mit Weißen verkehrt haben, sind in ihren Urtheilen nicht maßgebend, wohl aber solche, die zum erstenmal ein weißes Gesicht erblickt haben. Der Eindruck war oft nicht ermutigend. Mungo Park wurde von den Eingeborenen verhöhnt, weil ihnen seine Farbe und seine vorspringende Nase missfielen; beides hielten sie für hässliche und unnatürliche Bildungen.

Der Reisende aber, der sehr hungrig war, war höflicher und revanchierte sich, indem er das glänzende Schwarz ihrer Haut pries und die «liebliche Einbiegung ihrer Nasen». Die schwarzen Gentlemen erkannten zwar die Schmeichelei, aber sie gaben Mungo Park etwas zu essen.

Als ein paar Negerknaben Burton erblickten, schrien sie: «Seht den weißen Mann! Sieht er nicht aus wie ein weißer Affe?» Auch die Eingeborenen an der Südküste von Guinea legten heftigen Schrecken und Abscheu an den Tag, als sie zum erstenmal einen Weißen sahen. Und Cameron erzählt, ein Neger habe bei seinem Anblicke die Augen mit den Händen bedeckt und sei heulend davongerannt.

Der französische Reisende Péron berichtet zu Anfang dieses Jahrhunderts, die Mädchen aus Bantienensland hätten seine weiße Farbe «anständig» gefunden und räumten der ihrigen unbedingt den Vorrang ein.

## Feuilleton.

### Sind wir schön?

Eine Umfrage bei — Wilden.

#### I.

Unlängst war in vielen Blättern zu lesen, dass von Hamburg nach Südafrika für mehrere hunderttausend Mark Glasperlen versandt worden sind, indes die Heimat der Hottentotten und Buschmänner ihren Dank mit der Ausfuhr von Straußfedern abstattete. Die moderne Schönheit aus der Großstadt schätzt den ästhetischen Wert einer weißen, wallenden Straußfeder so sehr, wie das südafrikanische Hottentottenmädchen die naive Buntheit der Perlen am Hals und Arm. Gewiss schwankt auch hierin die Mode.

So wie großstädtische Putzgeschäfte in jeder Saison eine bestimmte Farbengattung der Straußfedern vorsehen und verarbeiten, so wechselt auch die Freude der afrikanischen Eingeborenen an den Farben der Perlen, und unglücklich der Europäer, der seine Taschen mit blauen Perlen gefüllt hat, indes das Verlängen gerade nach grünen steht.

Aus diesen Thatsachen zieht die realistische Aesthetik nur die eine Folgerung: Was dem einen schön dünkt, ist dem andern hässlich, wofür der Volksmund das bekannte Wort von der Eule und der Nachtigall gefunden hat.

Der unbefangene Beobachter hätte nun meinen können, auch das Schönheitsideal der einzelnen Rassen



und sonstigen landwirtschaftlichen Fachcorporationen und d) 6 Mitglieder über Vorschlag von montanistischen Fachvereinen ernannt. Von den nach lit. b) in Vorschlag zu bringenden Mitgliedern entfällt auf die einzelnen Handelskammern nachstehende Anzahl: Wien 3, Brünn, Kralau, Lemberg, Prag und Triest je 2, Graz, Czernowitz, Brody, Reichenberg, Eger, Budweis, Pilsen, Olmütz, Troppau, Linz, Salzburg, Innsbruck, Feldkirch, Bozen, Rovereto, Klagenfurt, Leoben, Görz, Laibach, Rovigno, Zara, Spalato, Ragusa je 1. Von den Montan-Experten entfällt je 1 auf den Verein der Montan-, Eisen- und Maschinenindustriellen in Oesterreich, auf den Montanverein für Böhmen, auf den Verein für die bergbaulichen Interessen im nord-westlichen Böhmen in Teplitz, auf den berg- und hüttenmännischen Verein in Mährisch-Odrau, auf den berg- und hüttenmännischen Verein für Steiermark und Kärnten und auf den Naphtha-Landesverein in Galizien. Die Landwirtschaftscorporationen sind größtentheils durch je 1 Mitglied, nur die Landesculturräthe für Böhmen und Tirol durch je 2 vertreten, während die Landwirtschafts-Gesellschaften Linz und Salzburg, dann Klagenfurt und Laibach, endlich Görz und Triest über je 1 gemeinschaftlichen Delegierten verfügen. Für den fünfgliedrigen ständigen Ausschuss, der als Beirath der früher bestanden Generaldirection fungierte, enthält das neue Statut kein Analogon. Die nicht in Wien domicilierenden Mitglieder haben für die Sessionsdauer Anspruch auf 8 fl. Diäten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Februar.

Dem Vernehmen nach tritt das bischöfliche Comité, wie alljährlich, in der ersten Hälfte des März im Wiener fürstbischöflichen Palais wieder zu Conferenzen zusammen.

Im steiermärkischen Landtage kam es bei der Verhandlung über die Erstattung eines Gutachtens seitens des steirischen Landtags über die beabsichtigte Errichtung eines Gerichtshofs in Marburg zu einer erregteren Debatte, da die Abgeordneten für Gili und Marburg einander bekämpften, indem der erstere gegen, der letztere für die Errichtung eintrat. Herr Statthalter Marquis Bacquehem sprach sein Verwenden darüber aus, dass gegen die Regierung Recriminationen vorgebracht werden, wo dieselbe einem wiederholt dringend ausgesprochenen Wunsche der Landesvertretung näher trete und die Verhandlungen, welche seit 40 Jahren schweben, zu einem gedeihlichen Ende bringen wolle. Die Justizverwaltung habe bei Einführung des neuen Civilprocesses die Errichtung des Gerichtshofs in Marburg in Aussicht gestellt und diesem Versprechen nachzukommen, wurden die Erhebungen eingeleitet. Der Statthalter erwartet vom Landtage mit Zuversicht, dass für das Gutachten des Hauses nur die Bedürfnisse der rechtsuchenden Bevölkerung bestimmend sein werden. (Beifall.) Der Antrag des Abg. Hallner, das Gutachten nicht zugunsten der Errichtung des Gerichtshofs abzugeben, wurde abgelehnt. Der Gegenwurf zur Regelung des Fremdenverkehrs in Graz wurde nebst den Anträgen des Abg. Dr. Portugall, welcher die Einführung der persönlichen Wahlausübung seitens der Frauen und die Einführung amtlicher Stimmzettel fordert, nach längerer Debatte an den Gemeindevorstand zurückgewiesen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Vorschlag des Landesvertheidigungs-Min-

steriums an. Im Laufe der Debatte erklärte Landesvertheidigungs-Minister Baron Fejervary gegenüber einigen Rednern der Kossuth-Partei, die ungarische Landwehr sei nicht geschaffen, um den Kern der selbstständigen ungarischen Armee zu bilden, sondern sie sei der gesetzmäßig ergänzende Theil des gemeinsamen Heeres. Der Minister führte aus, die ungarische Landwehr werde im Mobilisierungsfalle mit ungarischer Artillerie versehen. Der Minister hebt hervor, der Geist der ungarischen Landwehr, wie der Geist des gemeinsamen Heeres sei der Geist des Pflichtgefühls.

Der deutsche Reichstag nahm den Antrag der Elsässer an, welche für die Wahlen in den Landesauschuss in den Reichslanden allgemeines directes Wahlrecht mit geheimer Abstimmung forderten. Der Commissär der Elsass-Lothringer Landesverwaltung sprach sich gegen derartige Anträge aus, welche die ruhige Entwicklung in den Reichslanden nur hindern.

In der rumänischen Kammer beantwortete gestern der Kriegsminister General Berendey eine Anfrage inbetreff der durch die oppositionelle Presse verbreiteten Gerüchte, wonach die Ausrüstung und Munition der Armee sich in schlechtem Zustande befänden. Der Kriegsminister erklärte, dass die vier rumänischen Corps vollständig ausgerüstet seien, dass sich die Verstärkungen in ausgezeichnetem Zustande befinden und dass der Vertheidigungszustand binnen kurzem ein vollständiger sein werde. Ministerpräsident Aurelian fügte hinzu, er erblicke keine Gefahr einer Conflagration, und dass Rumänien in den besten Beziehungen zu allen Mächten verbleibe.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Belgrad zugehende Meldung bezeichnet die Nachrichten, welche den bevorstehenden Besuch des Königs Alexander in Sofia mit der gegenwärtigen Situation in der Türkei in Zusammenhang bringen, als haltlose Combinationen. Der Zeitpunkt dieses Gegenbesuchs sei vielmehr schon seit Monaten festgesetzt gewesen und der Umstand, dass der serbische Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Herr Simic, den König nach Sofia begleitet, erkläre sich einfach daraus, dass auch Fürst Ferdinand anlässlich seines Besuchs in Belgrad vom bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern, Doctor Stoilow, begleitet war.

In der bulgarischen Sobranje erwiderte gestern Ministerpräsident Stoilow auf eine Interpellation, die bulgarische Nation verfolge die Bestrebungen der Kretenser mit Sympathie und wendet den Ereignissen ihr volles Augenmerk zu. Die Durchführung der Reformen in den türkischen Provinzen sei von den europäischen Mächten in die Hand genommen und die bulgarische Regierung folge ihrer Action mit Vertrauen. Sie werde, um sich nicht den Vorwurf des Störenfrieds zuzuziehen, sich aller Abenteuer enthalten und den Erfolg der Action der Mächte abwarten, zumal Bulgarien über die Mittel verfüge, um seine Interessen stets rechtzeitig wahrzunehmen.

Nach den letzten Meldungen ist die Einigung der Mächte über die nächsten Schritte insoweit perfect, dass die Priorität nicht mehr in Frage steht. Man scheint davon abgesehen zu haben, den Sultan um ein Mandat zur Durchführung der kretensischen Autonomie anzugehen, und gedenkt, gleichzeitig in Athen und in der Türkei die Zurückziehung der Truppen von der Insel zu fordern. In Athen wird diese Forderung als Ultimatum gestellt und von der Androhung von Zwangsmaßnahmen begleitet.

über seinem Bette, einen scharf tönenden, klingenden Laut, den ich nur mit dem durch eine Zweirad-Alarmglocke verursachten Geräusch vergleichen kann; ich habe aber nie, weder vorher, noch nachher einen Ton gehört, der damit verwechselt werden könnte.

Ich sah mich überrascht um und wunderte mich, woher es wohl käme, bemerkte aber nichts.

„Das ist ganz in der Ordnung, Herr Doctor“, sagte der General, gezwungen lächelnd. „Es ist meine Privattingel. Wäre es aber nicht besser, Sie gingen jetzt nach unten und schrieben mein Recept im Speisezimmer?“

Er wollte mich augenscheinlich gern los sein. Ich verabschiedete mich deshalb, obwohl ich gern länger verweilt hätte, um etwas über die Natur jenes geheimnisvollen Tones zu erfahren.

Ich fuhr mit dem festen Entschlusse fort, meinen interessanten Patienten wieder zu besuchen und weitere Einzelheiten über sein früheres Leben und seine gegenwärtigen Verhältnisse zu erfahren. Ich sollte mich aber in meiner Hoffnung getäuscht sehen, denn am selben Abend erhielt ich einen Brief von dem General selbst, in welchem er mir eine reichliche Vergütung für meinen Besuch schickte und mir mittheilte, meine Behandlung habe ihm so wohlgethan, dass er sich als wiederhergestellt betrachten könne und mich nicht weiter bemühen werde. Dies war das einzige und letzte Lebenszeichen, das ich je von dem Schlossherrn von Cloomber erhielt.

Nachbarn und andere, die sich für die Sache

## Tagesneuigkeiten.

— (Cäcilie Gräfin Badeni.) Zu der gestrigen Nachricht über das Hinscheiden der Mutter des Herrn Ministerpräsidenten wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser hatte zu wiederholtenmalen Erkundigungen über das Befinden der Frau Gräfin eingeholt und auch am 25. d. M. früh Nachricht einholen lassen, doch war der Eintritt des Todes noch nicht bekannt. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident reiste noch am 25. d. M. von Wien nach Lemberg. Ihre Excellenz die Gemahlin des Herrn Ministerpräsidenten und seine Tochter Comtesse Wanda weilten seit der vorigen Woche am Krankenbette. Das Beichenbegängnis findet heute statt. Gräfin Cäcilie Badeni war als die einzige Tochter Sr. Excellenz des Grafen Felix von Nier, Oberstlandes-kammerers in Galizien und Lodomerien, und seiner Gemahlin Gräfin Agnes am 11. August 1825 geboren. Am 6. Juli 1844 hatte sie sich mit dem k. und k. Kämmerer Grafen Ladislaus Badeni vermählt, mit dem sie durch fast 44 Jahre in glücklichster Ehe lebte; am 10. Juni 1888 entriß ihr der Tod den geliebten Gatten, und seither lebte Gräfin Cäcilie Badeni, die seit 1855 Sternkreuz-Ordens-Dame gewesen, in stiller Zurückgezogenheit. Am Sarge der Dahingefahrenen trauern zwei Söhne: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Dr. Kasimir Graf Badeni und Se. Excellenz Dr. Stanislaus Graf Badeni, Landmarschall im Königreiche Galizien und Lodomerien. Gräfin Cäcilie Badeni war eine hochgebildete, durch Geist und Herzensgüte ausgezeichnete Dame, die sich in hohen Gesellschaftskreisen voller Hochachtung und Verehrung erfreute.

— (Für die Austroclonung des Sumpfes von Salona.) hat das Ministerium des Innern, wie die „Dalmata“ meldet, einen Beitrag bewilligt, so daß mit der Entwässerungsarbeit begonnen werden kann. Die Gesamtkosten des Projectes stellen sich auf 200.000 fl. Da die Gegend von Salona gleich der Riviera di Cassella zu den fruchtbarsten Landstrichen Dalmatiens gehört, so dürfte sich das für diese Amelioration aufgewendete Capital sehr bald reichlich verzinsen.

— (Gräßlicher Selbstmord.) Aus Gros wird berichtet: Eine wohlhabende Hausbesitzerin in Boitsberg, Namens Submilla Silbert, schloß sich vor einigen Tagen in ihrem Hause allein ein. Da man seit längerer Zeit keinen Rauch aus dem Schornsteine steigen sah, öffnete man gewaltsam die Thür und fand die Frau halbverhungert und erfroren auf dem Fußboden ihres Zimmers liegen. Die Frau starb kurz darauf.

— (Für Viehhäber von Sardinien.) kommt die Nachricht, daß seit undenklichen Zeiten keine solche Sardinienfülle eingezogen worden ist, wie in den letzten Tagen an der Riviera bis Toulon hinauf. Der Preis ist um 90 Procent gesunken und statt 2 Francs und 2 Centimes 50 Centimes kostet das Kilo gegenwärtig nur 20 Centimes. Die Thiere sind in diesem Jahre so fett, daß sie das vielfach übliche Einsalzen nicht vertragen und man die Delconservierung vorzieht.

— (Die größten Handelschiffe.) Gegenwärtig gibt es in allen Handelsflotten 18 Dampfer, deren jeder über 500 Fuß lang ist. An der Spitze steht als größtes Schiff der Gegenwart der Doppelschraubenschneeldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher den Namen „Kaiser Wilhelm der Große“ erhält. Das Schiff ist 625 Fuß lang, 66 Fuß breit, seine Maschinen indicieren 30.000 Pferdekraft, seine Schnelligkeit wird 22 Meilen in der Stunde betragen. Ihm zunächst steht der im Baue befindliche Doppelschrauben-

interessierten, haben mich oft gefragt, ob er den Eindruck eines Irrsinnigen gemacht habe. Hierauf muß ich mit einem entschiedenen Nein antworten. Im Gegentheil, seine Bemerkungen machten mir den Eindruck eines Mannes, der viel gelesen und tief gedacht hat.

Ich beobachtete indessen während meines einzigen Besuchs in Cloomber, daß sein Puls schwach, der Arterien Senilis stark markiert und seine Arterien atheromatös waren — alles Anzeichen, daß seine Constitution wenig zufriedenstellend und eine Krise jederzeit zu erwarten war.

## X. Capitel.

Nachdem ich diese Streiflichter auf meine Geschichte geworfen habe, kehre ich zu der Ankunft des wilden Landstreichers, der sich Corporal Rufus Smith nannte, zurück.

Dieses Ereignis trug sich gegen Ende September zu und ich bemerke bei Vergleichung der verschiedenen Daten, daß Dr. Easterlings Besuch in Cloomber etwa drei Wochen früher stattfand. Während dieser ganzen Zeit befand ich mich in einer wenig beneidenswerten Stimmung, denn ich hatte, seitdem der General unsere Zusammenkunft gewahrt worden war, weder von Gabriele noch von ihrem Bruder etwas gesehen.

Zweifelsohne wurden sie irgendwie gewaltsam zurückgehalten, und der Gedanke, daß meine Schwester und ich ihnen diesen neuen Kummer verursacht hatten, war uns beiden sehr bitter.

## Das Geheimnis von Cloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.  
(26. Fortsetzung.)

„Dies sind die Himalajas, oder wenigstens das Surinam-Zweiggebirge“, erklärte er, und zeigte mir dabei die Hauptpässe zwischen Ostindien und Afghanistan. „Es ist ein prachtvolles Modell. Die Gegend hat ein besonderes Interesse für mich, da es die Scene meines ersten Feldzugs ist. Dort ist der Paß, Kalabagh und dem Thul-Thale gegenüber, wo ich im Sommer 1841 thätig war, um den Train zu decken und die Afridis in Ordnung zu halten. Es war keine Kleinigkeit, das können Sie mir glauben.“

„Und dies“, sagte ich, indem ich auf einen blutrothen Fleck hinwies, der auf einer Seite des erwähnten Passes markiert war, „dies ist wohl die Scene einer Schlacht, in der Sie theilhaftig gewesen sind?“

„Ja, wir hatten ein Scharmüßel dort“, antwortete er, wobei er sich vorüberbeugte und den rothen Fleck betrachtete. „Wir wurden angegriffen.“

In demselben Augenblicke fiel er auf sein Kissen zurück, als ob er geschossen worden wäre, und derselbe schauernde Ausdruck, den ich beim Betreten des Zimmers bemerkt hatte, ward in seinen Zügen wieder sichtbar.

Zu gleicher Zeit hörte ich, scheinbar aus der Luft



## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Arbeiterhäuser-Verein.

Wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, hat der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Salzburg in seiner letzten, im verflossenen Herbst abgehaltenen Hauptversammlung bekanntlich beschlossen, die ihm von der krainischen Sparcasse anlässlich ihres 75-jährigen Jubiläums im November 1895 neuerlich zugewendete Spende per 20.000 fl. in dem Falle, wenn sich die Bauverhältnisse derzeit günstiger erweisen sollten, schon im Laufe des heurigen Jahres zur Erbauung zweier weiterer Arbeiterhäuser auf seinem Vereinsgrunde nächst Bezigrad zu verwenden; sollte dies jedoch nur zu höheren Baupreisen möglich sein, wie dieselben bei der Herstellung des letzt-erbauten, auch diesmal als Mustertypus erklärten Hauses Nr. 5 im Jahre 1893 bezahlt wurden, mit der Errichtung weiterer Häuser im Interesse der sorgfältig zu schonenden Vereinsmittel bis zum Eintritte günstigerer allgemeiner Verhältnisse zuzuwarten. Im Sinne dieses genau präcisierten Standpunktes wendete sich der Vereinsausschuss daher nach Neujahr an mehrere der hervorragendsten hiesigen Baufirmen und lud dieselben zur Ueberreichung von Bauofferten ein, welcher Aufforderung auch sämtliche eingeladenen drei Firmen entsprachen. Die vom Ausschusse diesertage vorgenommene Eröffnung der eingelangten Offerte zeigte das für den Verein günstige Ergebnis, dass das billigste Offert — des Herrn Baumeisters Wilhelm Treo — für beide Häuser zusammen auf den Pauschalbetrag per 18.600 fl. lautete, sich somit für je ein Haus um etwas über 300 fl. billiger als die Mustertypus Nr. 5 stellt, daher denn auch ihm die Bauausführung übertragen wurde. Die beiden anderen Offerte hatten für beide Häuser zusammen auf 19.800 fl., beziehungsweise 20.000 fl., somit rund um circa 3- bis 400 fl. per Haus höher als die Mustertypus gelaute.

Mit der Inangriffnahme des Baues wird sofort nach Eintritt günstiger Witterungsverhältnisse begonnen und beide Häuser selbstverständlich bis zum Herbstbeginne noch unter Dach gebracht werden, so dass ihre Bestimmung längstens mit 1. August 1898 erfolgen kann. Da beide Häuser gesunde, comfortable, dabei billige und mit den übrigen, bekanntlich sehr wertvollen Vereinsbenefizien verbundene Wohnungen für je acht, zusammen somit sechzehn Arbeiterfamilien enthalten werden, so darf dieser Zuwachs vom allgemein hygienischen sowie auch vom modern gewordenen socialpolitischen Standpunkte gewiss nur freudig begrüßt werden, umso mehr, als die Zahl der billigeren, für alle nicht zu den sogenannten obersten Zehntausend rangierenden Menschenkinder überhaupt erschwingbaren Volksquartiere mit den zahlreichen, der Demolierung verfallenen Häusern in bedenklicher Weise immer mehr und mehr abnimmt. Von diesem hierorts, wie uns scheint, leider noch nicht voll gewürdigten Standpunkt aus darf der Verein wohl mit Recht den Anspruch darauf erheben, als eine eminent gemeinnützige Institution anerkannt und dementsprechend auch, soweit dies thunlich erscheint, mit werththätiger Sympathie unterstützt zu werden.

Wir glauben daher auch nicht irre zu gehen, wenn wir annehmen, dass der Vereinsausschuss hinsichtlich seines der Salzburger Gemeindevertretung kürzlich unterbreiteten und wohlmotivierten Ansuchens um unentgeltliche oder wenigstens doch wesentlich ermäßigte Wasserguleitung für die schon derzeit auf 40, und über Jahr und Tag bereits auf 50 Arbeiterfamilien bestehende Colonie in Bezigrad auf eine wohlwollende Berücksichtigung rechnen darf.

Als bester Beweis dafür, wie sehr die Quartiere in Bezigrad von der arbeitenden Classe unserer Stadtbevölkerung, für die sie ja ausschließlich bestimmt sind, geschätzt werden, sei schließlich noch der Umstand erwähnt, dass seit Bekanntwerden des Beschlusses auf Erbauung

glücklichen Familie Unheil droht, denn ich habe ihn nie solch umfassende Vorbereitungen treffen und ihn noch nie so vollständig entnervt gesehen. Wer würde beim Anblicke seiner gebückten Gestalt und zitternden Hände glauben, dass er derselbe Mann sei, der vor einigen Jahren zu Fuß in den Terai-Dschungeln Tiger schoß und die furchtbarsten Jäger verachtete, welche Deckung ihrer Person auf dem Elefanten suchten. Ihr wißt, dass er das Victoria-Kreuz trägt, dass er in den Straßenkämpfen von Delhi gewonnen hat, und hier, in dem friedlichsten Winkel der Welt, lebt er vor Furcht und fährt bei jedem Geräusch in die Höhe. O, es ist zum Erbarmen, West! Bedenke, was ich dir schon einmal sagte: — Es ist keine eingebildete oder erdichtete Gefahr, sondern, wie wir jeden Grund haben, anzunehmen, eine wirklich vorhandene. Sie ist indessen solcher Natur, dass sie weder abgewandt, noch deutlich in Worten beschrieben werden kann. Wenn alles gut geht, werdet ihr mich am sechsten October in Brantfome sehen. Mit tausend Grüßen für euch beide verbleibe ich auf ewig euer Mordaunt.

Der Brief war uns eine große Erleichterung, da wir jetzt wußten, dass die Geschwister unter keinem Zwange zu leiden hatten; aber unsere Hilflosigkeit und Unfähigkeit, die Gefahr, von der unsere Freunde bedroht waren, auch nur zu verstehen, war geradezu zum Tollwerden. (Fortsetzung folgt.)

zweier weiterer Arbeiterwohnhäuser sich die Zahl der sich anmeldenden Wohnungssucher von Tag zu Tag mehrt, so dass der Verein in seinen Vormerkungslisten schon heute über mehr berücksichtigungswürdige Aspiranten verfügt, als selbst fünf bis sechs neue Häuser aufzunehmen imstande wären. Gleichzeitig mit der Erbauung der beiden neuen Wohnhäuser plant der Verein bekanntlich auch noch die Errichtung eines dritten, etwas kleiner projectierten Hauses, das nebst der Unterbringung eines eigenen, mit dem Wachen der Colonie sich als notwendig erweisenden Administrationslocals bekanntlich dazu bestimmt ist, gewissermaßen die erste Etappe im Gebiete der vom Verein vorläufig allerdings nur im bescheidenen Maße tendierten Wohlfahrtseinrichtungen zu bilden und das daher zunächst mit einer, den Mietern in einem geordneten Turnus zur Verfügung zu stellenden Waschküche mit mehreren Kesseln, dann einigen mit Wannen ausgestatteten Badecabinen und eventuell einem bis zwei Krankenzimmern behufs wünschenswerter Isolierung allfälliger infectiöser Kranker versehen werden soll. — pp —

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der heutigen 12. Sitzung des krainischen Landtags enthält u. a. folgende Gegenstände: Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses um Incorporierung der Ortschaft Grib zum Markte Oberlaibach. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde-Aemter in Schellmilch, Brunnndorf, Tiggelach, Tiggendorf und Auerberg um Einreihung des Gemeindegewässers Brunnndorf-Golo unter die Bezirksstraßen. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeinde-Amtes in Treffen um Einreihung der Gemeindefriedhöfe, und zwar von der Reichsstraße in Treffen bis zur Landstraße in Rapelgeschloß und von Unterdeutschdorf gegen Trebelno unter die Bezirksstraßen. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeinde-Amtes in Frenowitz um Einreihung der Gemeindefriedhöfe von Gorenje nach Dubovje unter die Bezirksstraßen. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Herrn Abg. Lenk, betreffend den Gesetzentwurf über die Zusammenlegung von Grundstücken. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Herrn Abg. Dr. Majaron, betreffend die Errichtung von Gemeinde-Bermittlungsämtern. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Inassen der Ortschaft Hauptmanza am Salzburger Moore um Regulierung des Fischabach und um Beginn der Entwässerungsarbeiten am Moore. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, u. z. über: § 3, B: Agrarverhältnisse; § 5: Gemeinde-Angelegenheiten (ausgenommen Marg. Nr. 7). Mündliche Berichte des Finanzausschusses über Petitionen um Bewilligung von Unterstützungen. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über das Project, betreffend den Bau einer neuen von Sagenthon bis Ginnach, beziehungsweise Pazina führenden Bezirksstraße sammt dem einschlägigen Gesetzentwurf. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreihung der im Straßenbezirk Oberlaibach gelegenen, von der Oberlaibach-Podlipaer Bezirksstraße Poddelom nächst der Rode'schen Behausung abzweigenden, über Groß- und Klein-Bigojna bis zu dem Weiler Na Fertici führenden, alldort in die Triester Reichsstraße zwischen km 16 und 17 einmündenden Gemeindefriedhöfe in die Kategorie der Bezirksstraßen. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, und zwar über § 3, A: Landescultur.

(Entscheidung.) In einem Beschwerdefalle hat das k. k. Reichsgericht die Entscheidung getroffen, dass die gnademäßige Bewilligung eines Pensionsbetrags die Behandlung desselben als Theil einer charaktermäßigen Pension ausschließt. — Der Betrag, um welchen eine Wittwenpension gnademäßig erhöht wurde, ist als eine Gnadengabe anzusehen, welche in die nach dem Gesetze vom 14. Mai 1896 gebührende Erhöhung der Pension einzurechnen ist. — o.

(Postdienst.) Am 1. März d. J. tritt in Prebacia, politischer Bezirk Görz, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt, als Sammelstelle des Postsparcass-namts fungieren und seine Verbindung mit dem Postneze mittelst der bereits bestehenden zwischen Görz und Reichenberg einmal täglich verkehrenden Botenfahrt erhalten wird.

(Casino-Verein.) Die zahlreiche Theilnahme von größeren costümirten Gruppen an dem am Faschingsmontag stattfindenden Costümfeste zwingt die Direction, alle verfügbaren Vereinsräume den einzelnen Gruppen zu deren Ordnung zur Verfügung zu halten. Aus diesem Grunde bleibt die Gallerie diesmal für den allgemeinen Besuch gesperrt, eine Maßregel, die gewiss umso weniger stören wird, als für die Besucher des Festes kein Costümwang besteht, im Gegentheile der Beschlus gefasst wurde, jenen, die das Fest nicht in besonderen Costümen besuchen wollen, den Wunsch nahezu legen, keine Ballettette anzulegen, sondern in leichter Sommerkleidung oder Sporttracht zu erscheinen. Das Fest beginnt um halb 9 Uhr, von welcher Stunde ab die einzelnen Gruppen

Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd «Kaiser Friedrich». Er ist 580 Fuß lang, seine Maschinen indicieren 26.000 Pferdekraft und werden ihm eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen in der Stunde verleihen, so dass der Schnelldampfer «Kaiser Friedrich» den schnellsten Passagierdampfer der Gegenwart darstellen wird.

(Das neue französische Kabel), das im Laufe des nächsten Sommers zwischen West und Newyork gelegt werden soll, mißt 3250 Seemeilen oder über 6000 Kilometer. Es wird das längste Kabel sein. Sein Leiter besteht aus dreizehn Drähten, wozu 976.000 Rilo Kupfer und 845.000 Rilo Guttapercha nöthig sind. Die Fabrication der galvanisierten Drähte, die die erste Umkleidung des Kabels bilden, erfordert 4.687.000 Rilo Stahl, die übrige Umkleidung 1.495.000 Rilo Eisen. Das Gesamtgewicht des Kabels wird 10.975.350 Rilo betragen. Um es zu legen und zu transportieren bedarf es vier großer Schiffe.

(Wachsthum und Körpergewicht des Menschen.) Man glaubt gewöhnlich, dass die Zunahme des gesunden Menschen an Größe und Körpergewicht mit einer gewissen Stetigkeit erfolge. Das ist aber nicht so, da dieser Process sehr vielen Schwankungen unterworfen ist. Der Director des Taubstummen-Instituts in Kopenhagen, Herr Hansen, hatte drei Jahre lang täglich dreimal die 130 Höglinge seiner Anstalt gewogen und täglich einmal gemessen. Das Resultat dieser Beobachtungen war, dass der Mensch nicht in regelmäßigem Fortschritte wächst, sondern in bestimmten Absätzen, die durch Ruhepausen getrennt sind. Ebenso nimmt das Gewicht nur periodisch zu, nach jeweiligem Stillstand. Endlich steht auch fest, dass, wenn das Gewicht zunimmt, das Wachsthum stille steht, und umgekehrt. Das Maximum des Wachstums entspricht dem Minimum der Gewichtszunahme, beide Lebensbethätigungen scheinen also nicht gleichzeitig wirken zu wollen. Im Herbst und Winteranfang nimmt das Kind an Gewicht zu und wächst nicht; vom Anfang des Sommers an bleibt das Gewicht stationär, aber das Kind wächst ungemein rasch. Herr Hansen verglich dieses Verhalten mit dem der Pflanzen, die er gleichfalls daraufhin untersuchte. Er fand, dass die Blumen, wenn sie Blätter und Blüten treiben, an Dicks nicht zunehmen; erst vom Juni und Juli an wachsen sie, und im Spätherbst tritt eine Pause ein, die den ganzen Winter über dauert.

(Ein neuer nordamerikanischer Seecanal) wird von unternehmungslustigen Amerikanern geplant; ob er jedoch angesichts des unvollendeten Panamacanals die erforderliche Unterstützung finden wird, ist noch die Frage. Durch den neuen Canal soll nichts weniger bezweckt werden, als die großen nordamerikanischen Seen den Oceanschiffen zugänglich zu machen. Durch ein Netz künstlicher Wasserstraßen ist zwar schon jetzt der Erie-See mit dem 98'5 Meter tiefer liegenden Ontario-See, dem 144 Meter tiefer liegenden Champlain-See, dem Hudson, Ohio und dem Tioga, einem Nebenfluß des Susquehanna verbunden, indessen gestalten diese Wasserwege nur einen Binnenschiffsverkehr. Nunmehr wird der Bau eines Canals von 91 Meter Breite und 7-9 Meter Wassertiefe vom Erie-See zum Ontario-See und Champlain-See sowie zum Hudson beabsichtigt. Am Hudson soll der Canal bis zu der Stelle, die Seeschiffen zugänglich ist, hinabführen. Die Baukosten sind auf rund eine Milliarde, die Bauzeit auf 10 Jahre berechnet. Wenn auch der Canal infolge der Witterungsverhältnisse nur etwa von April bis December fahrbar sein würde, so steht seine große wirtschaftliche Bedeutung doch außer Frage, denn er ermöglicht es, das fruchtbare, an Bodenschätzen reiche nordamerikanische Central-Gebiet dem directen Seeverkehr zu erschließen.

Unsere Sorgen wurden jedoch einige Tage nach meiner letzten Unterredung mit dem General durch den Empfang eines Briefchens von Mordaunt Heatherstone gemildert. Er wurde uns durch einen zerknüllten kleinen Knirps, den Sohn eines Fischers, überbracht, und letzterer erzählte uns, dass er ihn von einer alten Frau — vermuthlich der Köchin — am Thorwege von Cloomber erhalten habe.

«Meine lieben Freunde», las ich, «Gabriele und ich haben uns sehr gequält mit dem Gedanken, wie misst ihr unsern langen Stillschweigen wegen sein müßt. Thatsache ist, dass wir gezwungen sind, zuhause zu bleiben. Und dieser Zwang ist nicht physisch, sondern moralisch. Unser armer Vater, der mit jedem Tage nervöser wird, hat uns das Versprechen abgenommen, dass wir bis nach dem fünften October nicht ausgehen würden, und um seine Befürchtungen zu beschwichtigen, haben wir ihm das gewünschte Gelöbniß gegeben. Andererseits hat er uns versprochen, dass wir nach dem fünften October — das heißt also, nach weniger als einer Woche — frei sein sollten, zu gehen und zu kommen, wie es uns beliebt, so dass wir doch etwas zu hoffen haben. Gabriele sagt, sie habe dir erzählt, dass der Alte nach diesem Tage, an dem seine Befürchtungen ihren Höhepunkt erreichen, wie ein anderer Mann ist. Er hat augenscheinlich diesmal noch mehr Ursache als gewöhnlich, anzunehmen, dass seiner un-



mit kurzen Zwischenpausen in den Saal einziehen werden, so daß die Gesellschaft gegen 10 Uhr schon vollständig versammelt sein dürfte.

— (Sokol-Maskerade.) Schon seit vielen Jahren sind die von Frohsinn und Faschingslust durchglühenden Maskenbälle des «Sokol» wohl bekannt, und wenn Prinz Carneval seine Einladungen zum Jubiläumsfeste versendet, steht man überall mit größtem Interesse seinem Erscheinen entgegen. Es werden Vorbereitungen getroffen, die voraussetzen lassen, daß die Besucher sich in ein schönes Feenreich versetzt sehen werden, wie sie in den bilderreichen Märchen des Orients geschildert sind. Von nah und fern laufen daher Anfragen um Einlasskarten ein, so daß die Mitglieder des Ballauschusses kaum allen Nachfragen gerecht werden können.

\* (Deutsches Theater.) Wir haben im Verlaufe der letzten Spieljahre wiederholt Gelegenheit gehabt, uns über die Stellung zu verbreitern, die Direction, Publicum und Kritik den Classifier-Vorstellungen gegenüber einnehmen sollen. So billig und so gut wie möglich sollten die Darstellungen der Schöpfungen jener Helden sein, die bereinst ihre stolzen Geisteskräfte schlugen, sie sollten dem Theater weitinleuchtenden Glanz geben, und in dem Winkeltreiben des für den Tag geborenen und mit dem Tage verrauhten Repertoires die großen Feste sein, welche Einkehr ins eigene Innere predigen. An den großen Aufgaben, welche die Dichter dem Menschenbildner geben, stärkt sich das Können des Schauspielers; was im Künstler steckt, sie holen es heraus. So hätten Schauspieler und Publicum gleichen Gewinn, wenn sie an solchen Festtagen aus den Niederungen der modernen Bühnenkunst emporstiegen zu jenen Höhen, auf welchen die echte Poesie thronet! — Wie schön wäre das und wie weit sind wir leider davon entfernt! Ein Publicum muß eben zum reinen Genusse der hehren Schöpfungen unserer großen Dichter herangezogen, nicht aber durch elende Vorstellungen, wie eine solche die unvergessliche «Don Carlos»-Aufführung war, verwechselt werden. Classifier-Vorstellungen dürfen nicht als Bühnenbühnen für eine entgangene Operette in letzter Minute auf den Spielplan gesetzt, sondern müssen würdig vorbereitet, vorzüglich besetzt, gut ausgestattet werden. Wenn das Publicum und in erster Reihe die Jugend, die ihre Dichter im Herzen trägt, überzeugt sind, daß sie auf einen genussreichen Abend rechnen können, dann wird es auch an Theaterbesuchern nicht mangeln. Wir haben uns für verpflichtet gehalten, diese Einleitung vorausschicken, um den schlechten Besuch der gestrigen zweiten Classifier-Vorstellung zu begründen und glauben von keiner Seite auf einen Widerspruch zu stoßen. Die gestrige Aufführung von «Cabale und Liebe» war, abgesehen von den bis zur Sinnlosigkeit vorgenommenen Strichen, im allgemeinen nicht schlecht zu nennen. Einzelne Scenen überzeugten uns, daß die Schauspieler, trotzdem sie andauernde Verwendung im Schwanke zur oberflächlichen Sprechweise zwingt, doch den Ton für die großen Leidenschaften des klassischen Dramas nicht ganz verloren haben. Von diesem Gesichtspunkt aus gebürt auch der Leistung der Herren Meher und Siege sowie jener des Fräuleins Sigl warmes Lob. Ueber die Leistungen der übrigen Darsteller wollen wir rücksichtsvoll schweigen. — Einem letztenmale folgt in der Kunstsprache in der Regel ein allerletztesmal; deswegen tritt Herr Wittels nochmals morgen in dem Zitierte «Gebildete Menschen» von Leon auf. Die Darstellungskunst des trefflichen Gastes und das fesselnde Stück werden gewiss ihre Schuldigkeit thun und das Haus füllen. — Das Benefiz des Herrn Meher findet in der nächsten Woche statt.

— (Generalversammlung des krainischen Veteranen-Corps.) Dieselbe findet morgen Sonntag, den 28. Februar, um 9 Uhr vormittags im städtischen Rathsaale statt.

— (Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (48 346 Einw.) wurden im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres 41 Ehen geschlossen und 434 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 286, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 25, im ersten Jahre 53, bis zu 5 Jahren 102, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 22, von 50 bis zu 70 Jahren 57, über 70 Jahre 66. Todesursachen: bei 19 angeborene Lebensschwäche, bei 41 Tuberculose, bei 16 Lungenentzündung, bei 30 Diphtherie, bei 11 Keuchhusten, bei 19 Typhus, bei 5 Gehirnschlagfluß, bei 4 organischer Herzfehler, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt ist eine Person; ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Erlöschene Epidemien.) Die Keuchhustenepidemie in Niederdorf, Bezirk Gottschee, ist gänzlich erloschen, indem alle 30 erkrankten Kinder genesen sind und infolge dessen der unterbrochene Schulunterricht wieder aufgenommen wurde. Gleichfalls erloschen ist die in Mitterdorf und Obergras herrschend gewesene Diphtheritis-Krankheit.

— (K. k. österreichische Staatsbahnen.) Zum Tarife für den directen Personenverkehr zwischen Stationen der k. k. österr. Staatsbahnen einerseits und Stationen der k. k. priv. Aufsig-Tepler Eisenbahngesellschaft,

der k. k. priv. böhmischen Nordbahngesellschaft, der ausschließlich priv. Buschtehrader Eisenbahn und der priv. österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft andererseits, tritt mit Gültigkeit vom 1. März 1897 der Nachtrag I, welcher Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs enthält, in Wirksamkeit.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 23. auf den 24. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excesses, zwei wegen Reversion, zwei wegen Vaciens und eine wegen Bettelns. — Vom 24. auf den 25. d. M. wurde nur eine Verhaftung wegen Excesses vorgenommen.

\* (Mordversuch aus Eifersucht.) Am 24. d. M. überfiel der Fleischhauer Anton Druslovic in Haselbach, politischer Bezirk Gurktal, seine Frau — wahrscheinlich in vorbeachteter mörderischer Absicht — mit einem großen Messer und versetzte derselben einen Stich gegen die Brust, welcher glücklicherweise nicht lebensgefährlich ausfiel, da die Frau den Stich mit dem Arme parierte. Sie erlitt eine große doch nicht gefährliche Wunde am Arme. Der Thäter scheint dann einen nicht gelungenen Selbstmordversuch gemacht zu haben, flüchtete sich, von der Gendarmerie verfolgt, und stellte sich später selbst dem Gerichte. Das Motiv der That dürfte Eifersucht sein. Die Voruntersuchung führt das k. k. Bezirksgericht Gurktal.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Montag, den 1. März, beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen des k. k. Landesgerichts in Salbach in der «Tonhalle». Es sind folgende Strafsälle anberaumt: Am 1. März gegen Josef Kofec vulgo Urhovem, 19 Jahre alt, Kaisersohn aus Dornce, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Raubes und Diebstahls; gegen Johann Mihelc vulgo Kapavc, 21 Jahre alt, Tagelöhner aus Ober-Sabodrova, Bezirk Umgebung-Salbach, wegen Todtschlages an Valentin Cajhen. Am 3. März gegen die Zigeunerbande: Andreas Huborovic, 36 Jahre alt; Franz Huborovic I, 57 Jahre alt; Franz false Paul Huborovic, 57 Jahre alt; Andreas false; Johann Huborovic, 25 Jahre alt; Mathias recte Mathias Huborovic, 17 Jahre alt; Paul Huborovic (false Johann Bevakovic), 32 Jahre alt; Katharina auch Anna oder Barbara Huborovic, 25 Jahre alt; Katharina false Maria Huborovic, auch Mutter Katka genannt, 50 Jahre alt; Simon Fels, 23 Jahre alt; Josef Fels, 22 Jahre alt; Maria Fels, 60 Jahre alt, und Franz Huborovic, 16 Jahre alt. Diese Zigeuner werden beschuldigt, in der Zeit seit 1889 in Krain, Kärnten und dem Görzischen 30 Diebstähle und Diebstahlshehlereien, mehrere andere Verbrechen und Uebertretungen verübt zu haben. Die Gesamtzahl weiter zu verfolgender Facta beträgt 42, gestohlen wurden meist Pferde; die Schadensziffer beträgt 4443 fl. 26 kr. —1.

#### Musica sacra.

Sonntag den 28. Februar (Quinquagesima) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem sancti Friderici von Josef N. Sovera; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Wolfgang Amadeus Mozart.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 28. Februar Hochamt um 9 Uhr: Messe von G. J. Bangl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von B. Mettenleiter.

#### Literarisches.

«Der Stein der Weisen» veröffentlicht in seinem 11. Hefte verschiedene gehaltvolle und mit schönen Abbildungen ausgestattete Aufsätze sowohl naturwissenschaftlichen als technischen Inhalts. Den sehr interessanten Ausführungen über den Substanzbegriff folgt eine Schilderung der Ammoniten und Trilobiten — Zeugen grauer Vorzeit — mit hübschen Abbildungen; ferner eine geistvolle Plauderei über «Portwein», der eine instructive, von künstlerisch ausgeführten Abbildungen begleitete Beschreibung einer großen Buchbinderei folgt. Den Schluß der größeren Abhandlungen bildet eine, gleichfalls illustrierte Darstellung der Schneeschuhe im Kriegsdienst. Im Notizenheft (mit 17 Illustrationen) finden wir: Apparat zur Prüfung der Festigkeit der Baumaterialien, elektrische Wäschereinigung und Plättung, Maschinelle Operationen. Schließlich sei der inhaltreichen «Notizen für Haus und Hof» und des ausführlichen Literaturberichtes gedacht sowie des instructiven Bildes «Einführung der Telephonleitung in ein Centralamt». Die Bemühungen der beliebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien), ihren Lesern stets neue und interessante Themen, durch reichliche Abbildungen erläutert, vorzuführen, scheinen erfreulicherweise von bestem Erfolge gekrönt zu sein.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Neueste Nachrichten.

#### Kreta.

(Original-Telegramme.)

Wien, 26. Februar. Eine Depesche, die über Berlin aus Petersburg eintrifft, präcisirt den Standpunkt Russlands in der kretensischen Frage und theilt mit, daß die russische Regierung durch ihren Gesandten in Athen die Aufforderung an Griechenland ergehen ließ, seine Flotte und seine gesamte auf Kreta befindliche Truppenmacht innerhalb dreier Tage zurückzuziehen. Für den Fall eines Widerstands Griechenlands werde Russland mit Repressalien, zunächst Blockade der Häfen, vorgehen.

Die Depesche nennt als Mächte, mit denen sich Russland in dieser Beziehung einig weiß, Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, während es in Bezug darauf, daß die Autonomie auf Kreta eingeführt werden, daß aber über die Form dieser Autonomie erst nach dem Rückzuge Griechenlands verhandelt werden solle, mit allen Mächten einig sei. Im Bewußtsein von der Einigkeit mit Frankreich und dem absoluten Einverständnis mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird Russland, selbst wenn einzelne Mächte sich den Schritten nicht anschließen sollten, in der Lage sein, den Frieden Europas durch die Vorgänge auf Kreta jedenfalls nicht gefährden zu lassen. Mit den übrigen Großmächten ist Russland der Ansicht, daß eine Annexion Kretas durch Griechenland außer Betracht bleibe, und daß vor Eintritt in die Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung Kretas der völkerrechtswidrigen Action Griechenlands ein Ende zu machen sei. Dementsprechend verständigte sich Russland mit den Mächten dahin, nach der Räumung Kretas durch die griechische Militärmacht zunächst wieder Ruhe und Ordnung auf der Insel herzustellen und sodann dort unter dem Schutze der Großmächte und der Suzeränität des Sultans die Autonomie einzuführen.

London, 26. Februar. Wie Standard aus Athen meldet, ist den dortigen diplomatischen Vertretern gestern die Collectivnote der Mächte zugekommen, welche angeblich heute der griechischen Regierung officiell überreicht werden soll. Die Blockade der Insel Kreta werde jetzt auf das schärfste durchgeführt. Es beginne sich bereits Mangel an Lebensmitteln auf Kreta fühlbar zu machen. Ein englisches Torpedoboot habe die Vermittlung des Verkehrs zwischen dem griechischen Hauptquartier und der Regierung in Athen übernommen.

London, 26. Februar. Einer Privatdepesche aus Athen zufolge beschloß der König von Griechenland, die Note der Mächte anzunehmen.

#### Telegramme.

Wien, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Eine verlässliche Localcorrespondenz meldet: Se. Majestät der Kaiser reist am 1. März früh unter dem Incognito eines Grafen Hohenembs nach Cap St. Martin ab.

Wien, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Graf Goluchowski empfing heute nachmittags den russischen Votschafter Grafen Kapnist in einer halbstündigen Audienz.

Wien, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Die Landtage von Schlesien und Kärnten beschloßen die Vertagung der Landtagswahlreform für die nächste Session.

Lemberg, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Graf Badeni ist hier eingetroffen.

Lemberg, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Der Gemeinderath beschloß, seinen beiden Ehrenbürgern, den Grafen Badeni, anlässlich des Ablebens deren Mutter, der Gräfin Cäcilie Badeni, das Beileid auszudrücken.

Triest, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Nachdem der Istrianer Landtag in den bis zum 5. d. M. abgehaltenen Sitzungen dringliche Gegenstände, darunter die Budgets des Landesfonds und des Landesfondes pro 1897, erledigt hat, die anderen Vorlagen aber noch nicht reif zur Verhandlung im Landtage sind, erfolgt die Schließung der Session durch schriftliche Verständigung der Abgeordneten seitens des Landeshauptmanns mit Berufung auf einen Allerhöchsten Auftrag.

London, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Die Maschinenführer der Nord-Eastern-Eisenbahn beschloßen in einer Versammlung, sämmtlich um Mitternacht die Arbeit niederzulegen. Viele Kohlengruben und Gießereien im Bezirke New Castle sind durch den Ausstand gezwungen, den Betrieb einzustellen.

Sofia, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Der König von Serbien kommt Montag hier an und reist am Donnerstag abends nach Belgrad zurück. Im Festprogramm befindet sich eine Truppenschau und die Eröffnung der Eisenbahn Sofia-Roman.

Belgrad, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Simic ist seit zwei Tagen leicht erkrankt und hütet das Zimmer.

Sofia, 26. Februar. (Orig.-Tel.) Anlässlich des Geburtstags des Fürsten beglückwünschte denselben u. a. das diplomatische Corps. Der Fürst betonte in seiner Erwiderung, er fasse seine Mission als eine eminent friedliche auf. Sein Streben sei auf Civilisation und Humanität gerichtet. Die Vertreter der Mächte werden in dem Fürsten stets einen Mitarbeiter bei dem allen gemeinsamen Friedenswerke finden.

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Teuber u. Schödtner, Unser Kaiserlieb, fl. 80. — Somary, Die Personalfleuren, fl. 1.20. — Kralik, Lehrbuch der österr.-ungar. Zollgesetze, fl. 1.60. — Röll, Eisenbahntechnische Entscheidungen 1895, fl. 2. — Beeber, Rechtsurtheile der österr. Eisenbahnen, 23. Heft, fl. 1.20. — Roscher, Grundrissen der Nationalökonomie, 22. Auflage, fl. 6.60. — Val Biaz, Untersuchung von Most und Wein in der Praxis, fl. 1.65. — Toscano u. Postolka, Handbuch der Thierheute-Gesetzgebung, 2. Auflage, fl. 5. — Kaiser Pauls I. Ende 1801, fl. 2.75. — Umlauf, Die österr.-ungar. Monarchie, 1. Abtheil., fl. 3.75. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Salbach.



## Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. Februar. Baron, Director, Esakathurn. — Schmidt, t. t. Forstmeister, Sachlenburg. — Wilek, t. und t. Hauptmann a. D., Trieste. — Delewa, Hotelbesitzer, Adelsberg. — Kren, Private; Morgenstern, Rinz, Kreiner, Beschel, Schid, Bruder, Rob. Kiste, Wien. — Jovkina, Beamter, Prag. — Giesler, Fabrikant; Franz, Bildhauer, Ugram. — Aufmuth, Kiste, Graz.

## Verstorbene.

Am 25. Februar. Nikolaus, Roner, Besitzer, 77 J., Jofisstraße 2, Bright. Nierenentzündung.

Im Civilspitale.

Am 23. Februar. Josefa Palovšnik, Einwohnerin, 68 J., Tubercul. pulm.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
26. 2 U. N. 743.9	5.4	MD. schwach	bewölkt	
9. 2 U. 743.4	3.0	SW. schwach	heiter	
27. 7 U. M. 743.2	-1.0	S. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.3°, um 1.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym. Januschowski  
Ritter von Wissebrad.

Marie Mathild Urfini Gräfin von Blagay, geb. Reichsfreiu von Lazarini, Sternkreuz-Ordens-Dame, gibt im eigenen und im Namen aller übrigen Anverwandten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

## Ludwig Urfini Grafen von Blagay

t. u. t. Oberleutnant a. D. und Herrschaftsbesitzer in Weissenstein

welcher nach sehr langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute, den 26sten Februar, nachmittags um 4 1/2 Uhr im 67. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 28. d. M., vormittags um 11 Uhr im Trauerhause Jakobplatz Nr. 10 feierlichst eingelegt, sodann mittelst Wagens auf die Herrschaft Weissenstein in Unterkrain überführt und Montag, den 1. März, vormittags um 11 Uhr auf dem Friedhofe zu St. Martin im eigenen Grabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen in Laibach und in der Kirche zu St. Martin unter Weissenstein gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebet empfohlen.

Laibach am 26. Februar 1897.

## Ausweis

über den

Geschäftsstand der t. t. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz

mit 31. Jänner 1897.

## Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 104.217 Theilnehmer, 247.899 Gebäude, 180.196.774 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 20.086 Versicherungsscheine, 64.261.995 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 613 Versicherungsscheine, 132.658 fl. Versicherungswert.

## Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 25 Schadensfällen 9866 Gulden 91 kr. Schadenergütung, pendente für 2 Schadensfälle 830 fl. 65 kr. Schaden summe.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 5 Schadensfällen 4425 fl. 60 kr. Schadenergütung, pendente für 1 Schadensfall 930 fl. Schaden summe.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 3 Schadensfällen 37 fl. 11 kr. Schadenergütung, pendente für 1 Schadensfall 16 fl. Schaden summe.

## Reservefond

mit 31. December 1896: 1,896.852 fl. 41 kr.

Graz im Februar 1897.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

(910)

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 55.

V soboto dne 27. februvarja

Dr. pr. 779.

Na korist subreti «Dram. društva» gospodični Irmi Polakovi.

Privikrat:

Lepa Helena.

Komična opereta v treh dejanjih. Spisala H. Meilhac in L. Halevy. Uglasbil J. Offenbach. Poslovenil \* \* \*

Začetek točno ob pol 8. uri.

Konec ob 10. uri

## Landestheater in Laibach.

88. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Sonntag den 28. Februar

Auf allgemeines Verlangen!

Das mit großem Erfolg aufgeführte Lebensbild:

Gebildete Menschen.

Lehtes Gastspiel des Komikers Herrn Julius Wittels.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

## Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über (IV) Giesshübl Sauerbrunn.) (236) 2

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekt gratis und franco.

Man verlange stets ausdrücklich:

**LIEBIG** Company's  
**FLEISCH-EXTRACT**

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(236) 12-2

Das Warenhaus  
H. Kenda, Laibach

liefert

Mieder nach Mass von fl. 4.— aufwärts; garantiert für vorzüglichen Sitz und nimmt jedes Stück anstandslos retour, wenn es nicht conveniert;

übernimmt

Mieder zum Putzen und stellt sie wie neu her;

führt

die größte Auswahl von fertigen Wiener und franz. Miedern in vorzüglichem Schnitt und Qualitäten zu folgenden Preisen:

Valerie-Mieder, Stephanie-Façon, hochschnürend, hochstehende geschweifte Hüften, Hornfischbein, . . . Qual. 504, fl. 3.20  
Echtes Walfischbein, » 503, » 5.20.

Hochfeines, sehr leichtes, hochschnürendes Princess-Mieder, namentlich als Sommermieder und für Bälle zu empfehlen, aus A jour-Congressstoff, crème, Qual. 505, à fl. 3.40  
» weiß Leinen-Battistdrill, echt. Fischb., Qual. 509, à fl. 5.30.

Stephanie-Mieder aus bestem grauen oder drap Drill, Fischbein, 6 Haken, elegant ausgestattet, Qual. 80 507 86 81 508 512  
fl. 1.90 2.— 2.20 2.60 3.20 3.25.

Victoria-Mieder, als Haus-, Arbeits- und Umstandsmieder als das Vollendetste bekannt, ohne Hüften, (376) 3  
Qual. C D M  
fl. 2.50 3.50 5.—.

Stephanie-Mieder, hochschnürend, 6 Haken, in grau und drap, mit Rohr, Qual. 75 76 77 78 79 501 506  
fl. —.70 —.85 1.10 1.30 1.45 1.70 1.75.

Pflanzendraht-Mieder für sparsame Hausfrauen, hohe Taille fl. 2.25  
kurze » » 1.40.

Geradehalter für Knaben und Mädchen, patentiert, das Vorzüglichste in diesem Genre, Qual. 511, mit Stahlrücken . . fl. 2.30  
» 510, » Fischbeinrücken » 2.80.

## Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel.

Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen

Kopfceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

(323)

Erhältlich in

20—12

Laibach in der Apotheke Piccoli.

gegründet 1836

**F. Werner's**  
und **Harmonium**  
Klavier  
Etablissement  
Graz.  
Sackstrasse  
18



(4902) 10—10



Zum Schutze des Publicums vor allen wertlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Allein echter  
BALSAM

(Tinctura balsamica)

aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerzstillend etc., innerlich und äusserlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen

Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grügedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Hercegovina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrags.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss. (244) 20—7

Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

**Kwizda's**  
Restitutionsfluid

k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde.  
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 6. W.  
Seit 35 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach grossen Strapazen, bei Veranlassungen, Stiefheit der Sehnen etc., bewährt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depot  
**FRANZ JOH. KWIZDA**  
k. u. k. k. öst.-ung. u. k. öst. rumän. Hoflieferant



4 Gold-, 18 Silber-Medallien, 30 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

(4972) 12—4



### Laibacher Eislaufverein.

Die P. T. Mitglieder werden ersucht, ihre Eisschuhe ehebaldigst, und zwar von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags abholen zu lassen, nachdem für dieselben keine Garantie übernommen werden kann.

Laibach am 24. Februar 1897.

(876) 2-2

Der Ausschuss.

(4) 9

Heinrich Kenda, Laibach  
grösstes Lager und Sortiment aller  
Cravatten-Specialitäten.  
Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

### Viehsalz

99 1/4% Kochsalz (906) 2-2

aus den k. k. Salinen Ebensee, Aussee, Hallein, Wietzeck, Triest und Bochnia besorgt billigst und promptest  
M. J. Wenzl in Ebensee (Salzkammergut)  
franco jeder österr. Eisenbahnstation außer Dalmatien.

### Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

(912) 3-2

## Trachten-(Costüm-)Kränzchen am 2. März 1897, abends 8 Uhr, in den Sälen des Casino-Vereins, I. Stock.

Der Besuch der Gallerie ist nur Eingeladenen gegen Eintrittsgebühr gestattet.

### Course an der Wiener Börse vom 26. Februar 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Dom. Staats zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Bare	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Bare	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Bare	Tramway-Act., Neue Str., Prater, etc. 100 fl.		Geld	Bare	
100 fl. Einheitsrente in Noten verz. Nov.-Dezember	101	101	20	Elisabethbahn 600 u. 8000 fl.	116	50	117	50	100 fl. 4 1/2% in 50 J. 4 1/2% E.	99	80	100	80	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	153	40	154	40	104	75
100 fl. Silber verz. Jänner-Juli	101	101	20	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl.	121	75	—	—	100 fl. 4% in 50 J. 4% E.	116	117	—	—	Bankverein, Wiener, 100 fl.	252	—	252	50	207	—
100 fl. April-October	101	101	20	200 fl. 4% E.	100	—	100	80	100 fl. 3 1/2% in 50 J. 3 1/2% E.	108	25	104	25	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1864er 4% Staatsloose 250 fl.	151	152	—	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439	—	207	50
1866er 5% Staatsloose 500 fl.	141	80	142	200 fl. 4% E.	98	90	99	90	100 fl. 3% in 50 J. 3% E.	100	100	80	80	Bankverein, Wiener, 200 fl. 40% E.	437	—	439			